№ 4360. Mittwoch, 31. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Das Abonnement auf die „Danziger Zeitung" pro August und September beträgt für Auswärtige 1 Thlr. 7½ Sgr., für Hiesige 1 Thlr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, nachbenannten Personen Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar: den Rothen Adlerorden 1. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: dem Gen.-Lieut. v. Voigts-Rhetz, command. General des 10. Armee-Corps, und dem Gen.-Lieut. v. Zastrow, command. General des 7. Armee-Corps. Den Rothen Adlerorden 1. Kl. mit Eichenlaub: dem Gen.-Lieut. a. D. v. Winning zu Liegnitz. Den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub: dem Gen.-Lieut. v. Kirchbach, Comm. der 10. Div. Den Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: dem Gen.-Lieut. von der Armee, v. Olloch, zu Berlin. Den Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub: dem Ober-Regierungsrath Birck zu Köln. Den Rothen Adlerorden 4. Kl.: dem Hauptm. v. Haugwitz, dem Hauptm. v. Beyer, Sec.-Lieut. v. Maltitz, dem Hauptm. Dr. Stechow, dem Hauptm. Elbrandt, dem Rittmstr. a. D. und Rittergutsbes. Schubert auf Heinersdorf, dem Reg.-Rath v. Stülpnagel zu Liegnitz, dem Pfarrer Conrath zu Schankweiler, dem Reg.-Hauptkassen-Ober-Buchh. Günzel und dem Kaufm. Schwarz zu Liegnitz. Den K. Kronenorden 3. Kl.: dem Rittmstr. und Geh. Reg.-Rath a. D. v. Frantzius zu Münster, dem Gen.-Post-Directions- und Ober-Justizrath Dr. Enyrim, so wie den Gen.-Post-Directionsräthen Schramm und Meyer zu Frankfurt a. M., dem Hauptm. a. D. v. Billerbeck zu Löwenberg, und dem Landrath und Landschafts-Director v. Niebelschütz zu Wohlau. Den K. Kronenorden 4. Kl. am weißen Bande mit schwarzer Einfassung: dem Stabs- und Bat.-Arzt Dr. Hagemann. Den K. Kronen-Orden 4. Kl.: dem Ober-Postmeister Lins zu Cassel und dem Kaufmann Tauchert zu Liegnitz. Das Kreuz der Ritter des K. Hausordens von Hohenzollern: dem Obersten v. Voigts-Rhetz und dem Oberst-Lieut. Quedenfeldt. Den Adler der 4. Kl. des K. Hausordens von Hohenzollern: dem Schullehrer und Stadt-Bibliothekar Effenberger zu Lauban und dem Schullehrer Schmitz zu Rath. Das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Schullehrer Boehme zu Altranstädt, dem Gutspächter Gundlach zu Weißenbruch und dem Pedell Knauthe an der Ritter-Academie zu Liegnitz. Die Rettungsmedaille am Bande: dem Gefreiten Reder im 1. Niederschl. Landw.-Rgt. No. 6. — Ferner: den Landgerichts-Assessor v. Mengershausen in Düsseldorf zum Landgerichtsrath in Coblenz zu ernennen; und die Wahl des Landesältesten, Landraths a. D. v. Maubenge auf Deutschweite, zum Director d r Neisse-Grottkauer Fürstenthumslandschaft für den Zeitraum von Johanni 1867 bis dahin 1873 zu bestätigen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Paris, 31. Juli. Die „France" schreibt: Der preußische Botschafter Graf v. d. Goltz nimmt auf die Reise nach Berlin die friedlichsten Eindrücke mit. Seine Unterredungen mit dem Kaiser und dem Minister des Auswärtigen, Marquis de Moustier, konnten denselben von dem lebhaften Wunsche Frankreichs überzeugen, die freundschaftlichen Beziehungen mit Preußen aufrecht zu erhalten.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wiesbaden, 30. Juli. S. M. der König wurde am Bahnhofe von den Civil- und Militärbehörden und dem Gemeinderathe empfangen. Beim Einzuge in die Stadt war Se. Maj. zu Pferde. An der Ehrenpforte fand die Ueberreichung eines Lorbeerkranzes statt. Aus den Fenstern wurden zahlreiche Blumensträuße geworfen. Auf dem ganzen Wege zum Schlosse wurde Se. Maj. auf das freudigste von dem Volke begrüßt. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Kassel, 30. Juli. Der „Hess. Morgenzeitung" geht aus Ems folgendes Telegramm zu: Vor der Abreise nach Mainz sprachen Se. Maj. der König sich in der Angelegenheit des Staatsschatzes gegen den Oberbürgermeister Nebelthau von Kassel dahin aus, daß die betreffende Maßregel sistirt worden und eine neue Untersuchung angeordnet sei. Die Ansprüche des Landes würden ihre vollste Würdigung finden.

Tübingen, 30. Juli. Heute starb hier der frühere Märzminister Paul A. Pfizer, Verfasser des „Briefwechsels zweier Deutschen."

Wien, 30. Juli. Der Sultan hat heute einem durch das Pioniercorps ausgeführten Exercitium, welches in Ueberbrückung der Donau bestand, beigewohnt. Nachmittags ist große Hoftafel in Schönbrunn. — In ihrer Abendausgabe bestätigt die „Presse" die Mittheilung, daß der Kaiser Napoleon am 7. August dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abstatten werde, indem sie hinzufügt, daß die Zusammenkunft nicht in Ischl, sondern in Salzburg stattfinden werde.

Wien, 30. Juli. Die „Presse" erfährt, daß zwischen dem Reichskanzler Beust und Fuad-Pascha bereits zwei Conferenzen stattgefunden haben, welche auf die Annahme des österreichisch-französischen Vorschlages betr. eine in Candia vorzunehmende Untersuchung Seitens der Pforte Bezug hatten. Da in den nächsten Tagen weitere Conferenzen anberaumt sind, so scheine ein günstiges Resultat noch nicht erzielt zu sein.

London, 30. Juli. Berichte aus New-York vom 18. d. melden, daß die zum Zwecke eines Unternehmens gegen Mexiko stattfindenden Anwerbungen fortdauern; das Repräsentantenhaus hat den Präsidenten Johnson aufgefordert, dagegen einzuschreiten. — Aus Mexiko wird gemeldet, daß die vor Vera-Cruz liegende österreichische Fregatte „Elisabeth" fortwährend Flüchtlinge aufnimmt.

London, 30. Juli. Im Unterhause erwiederte Lord Stanley auf eine Interpellation Griffith's, daß zwischen Preußen und Frankreich Mittheilungen in Betreff der Garantien für Schutz der im nördlichen Schleswig wohnenden Deutschen stattgefunden hätten; er sei jedoch nicht in der Lage, vorerst die Details zur Kenntniß zu bringen. England habe eine Meinungsäußerung vermieden.

Paris, 29. Juli. Heute fand im Bois de Boulogne eine große Revue statt. In der Begleitung des Kaisers befanden sich der König von Portugal, die Prinzen Carl und Albrecht von Preußen, der Herzog von Coimbra, Großfürst Constantin und die oldenburgischen Prinzen. Auf einer Tribüne sahen die Königin von Portugal, die Prinzessin Carl von Preußen und die Prinzessin Napoleon dem militairischen Schauspiele zu. Die Kaiserin, die erst in der Nacht von ihrer Reise nach England zurückgekehrt war, wohnte der Revue nicht bei.

Florenz, 29. Juli. Der Senat hat beschlossen, eine besondere Commission mit der Prüfung des von der Deputirtenkammer votirten Kirchengütergesetzes zu beauftragen. Ueber die mit dem Gesetze im Zusammenhange stehende Finanzoperation wird der Senat vorher beschließen.

Florenz, 29. Juli. In der Deputirtenkammer erklärt der Conseilspräsident Rattazzi auf eine Anfrage Farinas, daß die Regierung ihre Verpflichtungen gegen die Staatsgläubiger gewissenhaft aufrechterhalten und niemals zu einer Zinsreduction oder einer Conversion der Rente schreiten werde.

Rom, 29. Juli. Das amtliche „Römische Journal" dementirt die Nachricht, daß in Rom 210 Personen verhaftet seien.

Petersburg, 30. Juli. Der Kaiser ist heute Nachmittag 3 Uhr über Moskau nach der Krim abgereist. In Moskau findet ein mehrtägiger Aufenthalt statt. — Die Minister Reutern, Walujeff, Zelenoy sind auf Urlaub abwesend.

Frankfurt a. M., 30. Juli, Nachm. Unbelebt. Amerikaner 76⅞. Credit-Actien 165⅞, Steuerfreie Anleihe 46, 1860er Loose 69½, Staatsbahn 212½.

Wien, 30. Juli. Abendbörse. Sehr fest. Credit-Actien 180,70, Nordbahn 168,50, 1860er Loose 88,00, 1864er Loose 76,80, Staatsbahn 229,70, Galizier 218,75.

Paris, 30. Juli, Nachm. 3% Rente 68,87½, Italienische Rente 49,10, Amerikaner 82. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅞ gemeldet.

London, 30. Juli. Sehr schönes Wetter. — Anhaltende Contanten-Sendungen nach dem Continent. — Aus New-York vom 29. d. Mts. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 110, Goldagio 40½, Bonds 111¼, Illinois 118¼, Eriebahn 76, Baumwolle 27½, raffinirtes Petroleum in Philadelphia 32½.

Zum sechsten Congreß der volkswirthschaftlichen Gesellschaft für Ost- und Westpreußen.

Die ernsten Ereignisse der jüngsten Vergangenheit hatten die gemeinsame Thätigkeit der Propaganda für die Verbesserung und den Fortschritt unserer Volkswirthschaft unterbrochen. Die Umgestaltungen in unserm großen deutschen Vaterlande aber, welche sie zur Folge hatten, fordern jetzt zu verdoppelter Anstrengung auf. Die wichtigsten Fragen der Volkswirthschaft sind im eminenten Sinne gemeinsame Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes geworden. Denn eine wirkliche und werthvolle Frucht haben die Kämpfe des vorigen Jahres für Deutschland gebracht. Die volkswirthschaftliche Einheit Deutschlands hat in dem Norddeutschen Bunde und in dem neuen Zollverein ihre legitime Organisation erhalten und in dem Norddeutschen Parlament wie im Zollvereins-Parlament wird eine Vertretung des norddeutschen resp. des gesammtdeutschen Volkes gemeinsam über seine volkswirthschaftlichen Angelegenheiten wie die für sie nothwendigen Gesetze mit den Regierungen berathen und beschließen.

Im Norddeutschen Bunde gehören zur Competenz seiner Gesetzgebung die Bestimmungen über Freizügigkeit, Heimaths- und Niederlassungsverhältnisse, Staatsbürgerrecht, Paßwesen und Fremdenpolizei, über den Gewerbebetrieb, über Colonisation und Auswanderung, ferner das Münz-, Maß- und Gewichtswesen nebst den Bestimmungen über die Ausgabe von fundirtem und unfundirten Papiergeld, das Bankwesen, die Patente und der Schutz des geistigen Eigenthums, das Eisenbahnwesen und die Herstellung von Land- und Wasserstraßen, die Schifffahrt und Flößerei auf den Wasserstraßen und die Fluß- und Wasserzölle, endlich das Postwesen. Die Landesvertheidigung, das Heerwesen zu Lande und zur See, der Schutz des Handels im Auslande, wie die diplomatische und consularische Vertretung sind gemeinsame Angelegenheiten des norddeutschen Volks geworden und ein gemeinsames Bundessteuersystem, das Correlat gemeinsamer politischer Einrichtungen, ist in seinen ersten Anfängen vorhanden. Im neuen Zollverein umfaßt das ganze Deutschland eine zoll- und handelspolitische Organisation, in welcher zum ersten Mal der Volkswille durch den Mund einer legalen Vertretung zum Ausdruck kommen wird.

Auf allen diesen so überaus wichtigen Gebieten der Volkswirthschaft erwarten wir die tiefgreifendsten Verbesserungen. Der große französische Staatsmann und National-Oeconom Turgot sagt in seiner Proclamation der vollen wirthschaftlichen Freiheit: Dieu, en donnant à l'homme de besoins, en lui rendant nécessaire la ressource du travail, a fait du droit travailler la propriété de tout homme et cette propriété est la première, la plus sacrée et la plus imprescriptible de toutes. Wer wollte behaupten, daß die ernste und erhabene Wahrheit dieser Worte bei uns schon volle Wirklichkeit geworden? Hier ist noch ein gutes und unendliche Sorgen versprechendes Stück legitimer Freiheit für unser Vaterland, für das deutsche Volk im Ganzen zu erstreiten. Seit einem Jahrzehnt ist der Kampf um diese Frei-

---

Zur Pariser Weltausstellung. XIV.

Die Kunst.

Um den freundlichen Arkadenhof, dessen Blumenrabatten, saftige Rasenplätze und kühlende Springbrunnen auf's reizendste in die langen Hallen blicken, die wie Spinnenfüße von ihm auslaufen, schlingt sich als kleinster Ring die eigentliche Kunstgalerie, die nur Gemälde und Sculpturen enthält. Die länglichen, von oben erleuchteten Säle, welche die gegen den Garten geöffneten Bogenhallen umziehen, enthalten nur Bilder, die Statuen stehen theils im Garten selbst, theils in der freien Halle, theils in den Radialgängen nach Größe und Bedeutung vertheilt. Ein großer Uebelstand erschwert den Ueberblick über die Werke der Kunst ganz ungemein. Hatte man einmal ein System der Anordnung adoptirt, nach welchem alles Zusammengehörige auch zusammen aufgestellt werden soll, so war es unbedingt nothwendig, auch für den ganzen Inhalt der Gruppe den erforderlichen Raum zu schaffen. Dies ist bei den Maschinen und den Kunstgegenständen nicht geschehen. In allen Ecken und Winkeln des Parkes finden sich Annexe, Hallen, Tempel, die Eins oder das Andere enthalten, oft, wenn man sie gerade braucht, vollständig unfindbar, oft im Wege, wenn man andere Dinge sucht. So sind Belgien, Holland, Bayern, die Schweiz mit ihren Gemälden in vereinzelte Gebäude des Parkes vertrieben, weil der scharf zugespitzte Raum ihres Sectors für das, was sie zu zeigen hatten, nicht genügte. Für die Uebrigen mag das gelten, die Schweiz aber hätte sich den kostbaren Bau ihres Kunsttempels sparen und ihre Mittelmäßigkeiten zu Hause lassen können. Seit Calame gestorben und seine Schüler in alle Welt gegangen, haben sie dort nichts Bedeutendes hervorgebracht. Schieß lebt in München, Vautier in Düsseldorf, und Deschwanden rührt sich nicht aus seinem Urkanton, wo er die Kirchen mit Heiligenbildern versorgt. Letzterer ist übrigens ein großes Talent, einer der wenigen naiven Künstler, dem man seine Madonnen und Heiligen noch glaubt.

Fassen wir, da ja eine Erwähnung des Einzelnen an dieser Stelle ohne jedes Interesse ist, das Ergebniß einer Wanderung durch die Galerie zusammen, so glauben wir für die deutsche Kunst ein schnelles und erfolgreiches Vorwärtsstreben constatiren zu können. Nicht als ob wir es, was virtuose Technik und blendende Wirkung des Colorits betrifft, mit den Franzosen aufnehmen könnten, hierin sind sie unerreicht und scheinen auch seit den letzten Jahren wieder Fortschritte gemacht zu haben. Ueber die Entwickelung der französischen Malerei kann übrigens derjenige, der seine Kunststudien für gewöhnlich nicht über Berlin, Dresden und höchstens München ausdehnt, sich kaum eine zuverlässige Meinung verschaffen. Unsere Galerien und Ausstellungen ignoriren die französische Malerei fast gänzlich, kaum daß einmal eine der größten, ein Gallait, Delaroche, Gudin in einem Privatsalon gezeigt wird. Die berühmten Werke von Ingres, Flandrin, Couture, selbst die reizenden Genrestücke Meissoniers sind unserm norddeutschen Publikum fast unbekannt.

Die Kaiserzeit hat auf die französische Kunst nicht gerade vortheilhaft gewirkt. Was Großes und Bedeutendes geleistet wurde, geht mit seinen Wurzeln und Trieben in die ernsteren Zeiten des Bürgerkönigthums zurück. Aber das Streben nach idealen Zielen, nach edler Form und tiefem Gehalt scheint mehr und mehr vernachlässigt zu werden, es ist die feine Ausbildung des Farbensinnes und die meisterhafte Technik, die fast ausschließlich in den Vordergrund treten. Es liegt dann auch ein bestechender Sinnenreiz auf diesen Bildern. In eigentlicher Historienmalerei sind sie so arm wie wir. Die auf Bestellung gemalten Schlachtenbilder, die Paraden, die Begrüßungsfeierlichkeiten auf den kaiserlichen Reisen nach Algier, dann die Portraits höchster Personen, sei es in Familiengruppen, sei es im Imperatorenkleide, oder gar durch irgend eine Allegorie verherrlicht, bleiben immer conventionelle Darstellungen, selbst wenn sie so meisterhaft ausgeführt sind, wie wir sie hier vor uns sehen. Das Entfalten äußersten Pomps, die Sucht, Alles zu überstrahlen, dann auch der Glanz des Hofes, der den künstlerischen Ehrgeiz zu einem rasenden Wettlauf nach Anerkennung, Ehre und Lohn trieb, das Alles begünstigte mehr die Ausbildung der Virtuosität, als ein ernstes den würdigsten Aufgaben geweihtes Streben.

Ihre Genrebilder, ihre Landschaften und Marinen malt ihnen aber kein Land der Welt nach. Auf diesem Gebiete kommen die speziellen Vorzüge der französischen Kunsttechnik, das Colorit, die Stimmung, die Lebendigkeit der Darstellung, und die feine Naturbeobachtung zur Geltung. Meissonniers kleine Genrebilder sind von reizender Anmuth und Lebenswahrheit, die Landschaften von Daubigny, Dupré und Rousseau finden ihres Gleichen nicht in coloristischer Wirkung und bis ins Detail gehender Naturwahrheit.

Bei der früheren großen Ausstellung stand den Franzosen Alles zur Verfügung, was die neuere Kunst bisher geschaffen hatte. Die Gemälde von Flandrin, Ingres, Couture, Delacroix vertheilten sich über einen weiten Zeitraum, waren aber alle berechtigt, die französische Malerei zu repräsentiren. Zwischen damals und heute liegen aber nur 12 Jahre, sie sind fast alle todt, die damals den Ruhm dieser Malerschule ausmachten, und von jüngerem Nachwuchs hat in der kurzen Zeit keiner die Staffel ersteigen können, die jene erreicht. Um heute Flandrin kennen zu lernen, muß man nicht aufs Marsfeld, sondern nach St. Vincent de Paul, nach St. Mery, St. Germain de Pré gehen, wo seine enkaustischen Gemälde die Wände schmücken.

Umgekehrt ist die deutsche Malerei entschieden auf dem Wege zur Höhe hinan. Weniger geistreich, reizvoll und bestechend, weniger frisch, lebendig und erfindungsreich als die Franzosen, überragen sie jene durch Gedankenfülle und Gemüthswärme, durch eine strenge Größe der Composition in ihren besten Stücken ganz erheblich. Wollen wir aufrichtig sein, so müssen wir allerdings eingestehen, daß uns bei der Beurtheilung unserer Landsleute unwillkürlich nicht nur diejenigen Gemälde vor Augen stehen, die sie zufällig hier ausgestellt haben, sondern daß ihre gesammten Leistungen, soweit sie uns bekannt, mit in Rechnung gezogen werden. Dadurch

heit aus der Mitte des Volkes mit Erfolg geführt worden. Aber die Geschichte des Kampfes um Gewerbefreiheit, um die ersten Anfänge einer freien Handelspolitik, um Zinsfreiheit ꝛc. haben uns gelehrt, wie unendlich langwierig und ermüdend er wird, wenn einige 30 Regierungen und Volksvertretungen zu den Grundsätzen der Freiheit bekehrt werden sollen. Die Neugestaltung in Deutschland hat uns die Fortsetzung des Kampfes um wirthschaftliche Freiheit unendlich erleichtert. Nur noch in zwei großen Körpern wird die Vertretung des deutschen Volkes sich mit den Regierungen messen oder mit ihnen Hand in Hand das Werk der Verbesserung vornehmen. In seinem Parlament wird das deutsche Volk den Widerstreit der Meinungen über die großen Fragen der Freiheit zum Austrag bringen, und ein Gesetz wird die früher vielspaltige Gesammtheit von ihren Fesseln erlösen.

Der Weg zur wirthschaftlichen Freiheit, „zu dem ersten, dem heiligsten und unbeschränktesten Eigenthum des Menschen", wie Turgot sagt, liegt vor uns, geebneter, als wir es vor kurzer Zeit noch zu hoffen wagten. Seine Freiheit muß sich ein Volk erstreiten und zwar mit gemeinsamen Kräften. Die volkswirthschaftlichen Gesellschaften stehen in diesem Kampf in Deutschland im Vordertreffen. Sie sind die Pioniere der volkswirthschaftlichen Freiheitsideen in den Köpfen und Herzen des Volkes. Ihre Arbeit gleicht der Urbarmachung des Bodens, seiner Vorbereitung für eine höhere Cultur. Daher sollte Niemand bei dieser Arbeit fehlen. Sie ist patriotisch und fruchtverheißend in gleichem Maße.

Berlin. [Das Muster für die Norddeutsche Marineflagge] ist in folgender Weise festgestellt: Der Grund der Flagge, welche ein längliches Rechteck bildet, ist weiß und wird durch ein schwarzes Kreuz in 4 gleich große Felder getheilt. An der Stelle, wo die Arme des Kreuzes zusammenstoßen, befindet sich ein rundes weißes Feld, welches medaillonartig den preußischen Adler trägt. Von den durch das Kreuz gebildeten 4 Feldern bleiben 3 weiß, das vierte aber in der linken Ecke oben wird durch die horizontal laufenden Bundesfarben Schwarz, Roth, Weiß ausgefüllt und trägt in der Mitte das eiserne Kreuz.

— [Französische Wühlereien.] Die in Stuttgart erscheinende „Schwäb. Volks-Ztg." berichtet: „Die französischen Gesandten an den süddeutschen Höfen haben auf Befehl des Kaisers die betreffenden Regierungen nicht nur ernstlich vor dem Beitritt zu dem neuen Zollverein gewarnt, wir haben heute aus unterrichteter Quelle beizufügen, daß sie denselben die Schaffung eines süddeutsch-schweizerischen Zollvereins mit Freihandels-System und gleichzeitige Gründung eines Südbundes aufs Dringendste anrathen mußten. In München und namentlich in Karlsruhe, dessen Großherzog durch die freimüthige Aeußerung seiner nationalen Gesinnung in Paris die Ehre genießt, den Haß der Franzosen in besonderem Grade auf sich gezogen zu haben, war die Sprache der französischen Gesandten eine geradezu drohende. Die ganze Verantwortung für die Folgen eines Zustandekommens des neuen Zollvereins wurde den süddeutschen Regierungen zugeschoben".

— Der Kaiser von Rußland hat den Rittergutsbesitzer und Kaufmann S. Simundt, Inhaber der Firma Buggenhagen & Co. zum Mitgliede des Commerz-Conseils im russischen Finanzministerium ernannt. (B. B.-Z.)

Frankreich. Paris. [Senatssitzung v. 27. Juli.] Baron Dupin, der kürzlich zu den Klerikalen übergegangen und seinen Brüdern an politischer Unredlichkeit nichts nachzugeben scheint, hielt zuerst eine längere Rede über Preußen, deren Inhalt der Telegraph im Wesentlichen bereits mitgetheilt. Während bisher das ganze Europa darüber einig gewesen ist, daß das französische Kaiserreich eine permanente Kriegsdrohung ist, hat Hr. Dupin entdeckt, daß es der Grundzug der „preußischen Nation" ist, durch Eroberung nach der Herstellung einer Weltherrschaft zu streben, und daß es folglich Preußen ist, welches das übrige Europa nicht zum Genuß des Friedens kommen läßt. — Aus der weiteren Discussion sind noch die Bemerkungen des Vice-Admirals Grafen Bouet Willaumez hervorzuheben. Derselbe verlangt nämlich, daß Frankreich in Kiel einen Generalconsul unterhalte, da dieser Hafen, der beste in der ganzen Ostsee, durch die letzten Ereignisse ungemein an Wichtigkeit gewonnen habe. Der Vice-Admiral hebt dabei die Wichtigkeit hervor, welche der preuß. Seehandel erlangt, der (die Schiffe der Nordstaaten mit einbegriffen) jetzt 6000 Schiffe mit 50,000 Matrosen habe. Preußen sei jetzt die erste Seemacht in der Nordsee. Rußland habe mehr Kriegsschiffe, aber es habe höchstens 1000 Handelsschiffe mit 6- bis 7000 Matrosen. Schiffe könne man bauen; dazu brauche man nur Geld, aber Seeleute könne man nicht creiren. Wegen der Rivalität, welche in der Nordsee zwischen Preußen und Rußland herrschen muß, glaubt der Vice-Admiral auch nicht, daß sich Preußen und Rußland dadurch einigen werden, daß sich letzteres mit Zustimmung des ersteren im Oriente für die Verluste in der Ostsee entschädige. Die Nachfolger Peters des Großen werden ihm zufolge nie vergessen, daß sich derselbe zum Zimmermann machte, um sich die Herrschaft in der Ostsee zu sichern, und Preußen wird sich immer der Prophezeiung Friedrichs des Großen erinnern, daß Rußland in Konstantinopel auch Rußland in Königsberg, Danzig, an der Oder und vor den Thoren von Berlin sei. — Der Reg.-Comm. Herbert erklärt, die Regierung wolle untersuchen, ob es nicht zweckmäßig sei, der jetzigen Consular-Agentur einen höheren Rang zu verleihen.

— [Aus Rom,] 27. Juli, wird telegraphirt: Es fand gestern ein Zusammenstoß zwischen den päpstlichen Gendarmen und den Briganten statt. Diese hatten zwei Todte und mehrere Verwundete, unter denen der Bandenanführer Ponici. In einem anderen Kampfe wurden der berüchtigte Bandenanführer Ludwig Antirezzc und sein Bruder Thomas, so wie zwei andere Briganten getödtet.

Rußland und Polen. Warschau, 25. Juli. [Die Choleraepidemie] in unserer Stadt ist leider noch nicht im Abnehmen; es scheint sogar, daß in Folge der in den letzten Tagen herrschenden ausnehmenden Hitze die Zahl der Erkrankungsfälle um ein Bedeutendes zugenommen, während die Krankheit andererseits in der That an Bösartigkeit verloren hat. So erkrankten vorgestern (am Dienstag) 172, gestern (Mittwoch) 178 Personen, während die Anzahl der Gestorbenen sich am ersten dieser Tage auf 50, am zweiten auf 49 belief. Vor acht Tagen (am 16. d. M.) erkrankten nur 144 Personen, aber davon starben am selbigen Tage 86; was die Krankheit also an Ausdehnung gewonnen, das büßt sie glücklicherweise an Intensivität ein.

Danzig, den 31. Juli.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 30. Juli.] Vorsitzender Hr. R. Damme, Vertreter des Magistrats die HH. Bürgermeister Dr. Lintz, Stadträthe Strauß und Ladewig. Auf Wunsch des Hrn. Commercienrath Bischoff wird sein Urlaub um 4 Wochen verlängert. — Der Bescheid des Hrn. Ministers des Innern auf die Immediateingabe an S. M. den König, bez. der Dispensation des Hrn. Oberbürgermeisters v. Winter von der für die Prov.-Landtags-Abgg. vorgeschriebenen Bedingung des 10jähr. Grundbesitzes, der, wie wir bereits mitgetheilt haben, ablehnend lautet, wird verlesen. — Hr. Oberbürgermeister v. Winter zeigt an, daß er den von der K. Regierung ihm bewilligten 4wöchentlichen Urlaub am 29. d. M. angetreten habe. Seine Stellvertretung übernimmt Hr. Bürgermeister Dr. Lintz. — Der Revisionsbericht des Leihamts ergiebt am 15. Juli c. einen Bestand von 26,135 Pfändern zum Werthe von 72,323 Rℓ. 15 Sgr., gegen 26,764 Pfänder zum Werthe von 74,523 Rℓ. 15 Sgr. am 15. Juni c. — Der Betriebsbericht der Gasanstalt zeigt am 1. Juli c. einen Bestand von 10,933 Stück Privatflammen und 929 Stück öffentlichen Flammen. — Der Bericht der gemischten Commission zur Prüfung der Frage: „wie das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe im Stadthaushaltsetat in Zukunft zu erhalten sei" ist vertheilt. Der Magistrat hat sich darüber noch nicht geäußert. Die Angelegenheit wird erst in einer spätern Sitzung verhandelt werden. — Nachbewilligt werden: 172 Rℓ. 11 Sgr. 7 ₰ zum Etat pro 1867 zu dem in diesem Jahre zu leistenden Beitrage zum Provinzial-Chausseebaufonds; — 200 Rℓ. für Gerichtskosten und Sporteln; — 15 Rℓ. für die evang. Schule in Altschottland; — 50 Rℓ. für die niederstädt. evang. Knabenschule. — Hr. Superintendent Tornwaldt hat in seiner Eigenschaft als Schul-Inspector der Schulen in Langfuhr und Schidlitz in den Jahren von 1863—1866 incl. an Fuhrgeldern in außerordentlichen Fällen zusammen 4 Rℓ. liquidirt. Die Versammlung bewilligt die Summe. — Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß dem Holzschlägermeister Harder zu Bodenwinkel 5 Rℓ. und der Wwe. Klatt zu Steegen 2 Klafter Stubbenholz als gesetzliche Prämien dafür überwiesen werden, daß sie die erste und erfolgreiche Hilfe bei den am 23. April c. im Belaufe Bodenwinkel, beziehungsweise am 12. Juni c. im Belaufe Pasewark ausgebrochenen Waldbränden geleistet haben. —

Die auf der Danziger Nehrung belegenen Kämmerei-Vorwerke Stutthof und Ziesewald werden mit ult. April k. J. pachtfrei. Die Aufstellung der Bedingungen, welche der Wiederverpachtung dieser Vorwerke zum Grunde zu legen sind, ist zunächst einer Special-Commission übertragen worden. Dieselbe hat zuvörderst empfohlen, den Anfangstermin der neuen Pachtzeit günstiger für den neuen Pächter statt auf den 1. Mai k. J. auf den 1. April ej. a. zu verlegen; ferner, daß eine Selbstbewirthschaftung durch den Pächter stattfinden muß; nur in Bezug auf die Wiesen sollen den Pächtern beider Vorwerke gewisse Verafterpachtungen gestattet sein. Die Selbstbewirthschaftung führt aber in ihrer Consequenz zu der weiteren Bestimmung, daß auf beiden Vorwerken noch Bauten ausgeführt werden müssen, weil die jetzt vorhandenen nicht ausreichen. Diese nothwendigen Baulichkeiten sind veranschlagt für Stutthof auf 2325 Rℓ., für Ziesewald auf 673 Rℓ. Die Special-Commission ist nun der Ansicht gewesen, daß die Ergänzungsbauten durch die Stadtgemeinde, als der Verpächterin, auf deren alleinige Kosten ausgeführt werden sollen, und daß darüber den Pächtern gleich bei der Ausbietung die entsprechenden Zusagen gemacht werden. Die Kämmerei-Deputation will den neuen Pächtern eine Erleichterung in der Cautionsbestellung, welche von der Commission in beiden Fällen auf je die Höhe des jährlichen Pachtzinses normirt ist, zubilligen und alternativ die Ausbietung stattfinden lassen: entweder 1) ausgebaut nach den von der Commission gemachten Vorschlägen mit Caution im Betrage der halbjährlichen Pacht; oder 2) ohne Caution mit der Verpflichtung des Pächters, binnen 3 Jahren die Gebäude aufzuführen, unter Controle der Verwaltung, welche 50% zu den anschlagsmäßigen Baukosten zuschießt. Die Gebäude verbleiben nach 18 Jahren (für so lange ist die neue Pachtzeit festgesetzt) Eigenthum der Stadt. Magistrat ist nicht für eine alternative Ausbietung, sondern schlägt auf Grundlage der Vorschläge der Kämmerei-Deputation folgende Abänderungen der stipulirten Bedingungen vor: 1) der Pächter des Vorwerks Stutthof wird von der Cautionsbestellung entbunden, hat aber bis spätestens ult. Decbr. 1869 die Ergänzungsbauten auf diesem Vorwerk nach den speciellen Anschlägen unter Controle der städtischen Verwaltung gegen eine Beihilfe von 50% der anschlagsmäßigen Baukosten Seitens des Verpächters auszuführen. Zur Sicherstellung hat der Pächter bei Antritt der Pachtzeit ¼ der Bausumme zu hinterlegen, welche ihm nach Abnahme der Gebäude zurückerstattet wird. Die Gebäude verbleiben nach Ablauf der Pachtzeit Eigenthum der Stadt. 2) Der Pächter des Vorwerks Ziesewald bestellt eine Caution von 1500 Rℓ. und hat ebenfalls die Ergänzungsbauten bis Ende 1869 auszuführen gegen eine gleiche Beihilfe von 50%. Sogleich nach Abnahme der Bauten wird ihm derjenige Betrag von der mit 1500 Rℓ. bestellten Caution wieder herausgegeben, welchen er anschlagsmäßig zur Ausführung der Bauten verwendet hat. Nach Ablauf der Pachtzeit werden die letztern ebenfalls Eigenthum der Stadt. Den jetzigen Pächtern soll wegen früherer Aufhebung ihres Pachtverhältnisses $\frac{1}{12}$ ihres Pachtzinses rückerstattet werden. — Hr. Dr. Liévin, der den Bericht über die Vorschläge des Magistrats übernommen hatte, referirt nun in ausführlicher Weise und empfiehlt 1) die Zustimmung zu der Veränderung des Anfangstermins der Pachtzeit (siehe oben) zu geben, den Erlaß von $\frac{1}{12}$ des jährlichen Pachtzinses mit im Ganzen 349 Rℓ. 27 Sgr. 6 ₰ an die jetzigen Pächter zu genehmigen und die Absetzung dieser Pachtquote vom Etat pro 1868 auszusprechen. 2) In Beziehung auf Ziesewald führt Hr. Ref. aus, daß die Höhe der geforderten Caution bei den sehr scharfen Contractsbedingungen vollständig genüge und die Anträge des Magistrats bezüglich Ziesewalds also zu empfehlen seien. 3) In Betreff des Vorwerks Stutthoff kommt der Hr. Ref. nach eingehenden Erörterungen dahin, zu beantragen, daß auf diesem Vorwerke die städtische Verwaltung die näher bezeichneten Bauten auf eigene Rechnung bis ult. Decbr. 1869 ausführe; das Vorwerk soll unter den von der Spezial-Commission aufgestellten Bedingungen verpachtet werden, der Pächter soll eine Caution in der Höhe einer halbjährigen Pachtquote beim Depositorium einzahlen.

Hr. Prezell ist für die Anträge des Referenten im Allgemeinen, wünscht aber die Modifikation, daß der Pächter den Betrag einer halbjährlichen Pachtquote als Caution stelle und den Pachtbetrag für das ganze Jahr pränumerando zahle; sonst sei keine genügende Sicherheit vorhanden. Im Uebrigen solle die Commune die nöthigen Gebäude bauen, nicht aber der Pächter; man habe hinreichende trübe und kostspielige Erfahrungen in dieser Beziehung gemacht. Hr. Dr. Liévin befürchtet, daß man durch solche Bedingungen alle diejenigen Pächter ausschließen werde, die, wenn sie noch so intelligent, doch nicht so gestellt wären, über 3000 Rℓ. als todtes Capital hinzulegen. Hr. Rompeltien: Die Caution im Betrage einer halbjährlichen Pacht bürge nur für diese, nicht aber für etwa vorkommende Contraventionsfälle u. dgl. Er beantrage, daß der Pächter gehalten werden solle, die ganze Jahrespacht pränumerando zu zahlen, und dieselbe Summe als Caution zu stellen. Hr. Bürgermeister Dr. Lintz erläutert die Motive, die den Magistrat bei Stellung seiner Anträge geleitet. Es sei in letzter Zeit vielfach Klage darüber geführt worden, daß die Bauten auf städtischen Territorien zu viel Geld kosteten und die Pachterträge dadurch geschmälert würden. Der Magistrat habe daher einmal mit der Praxis einen Versuch machen wollen, wie sie auf den Staatsdomainen seit langen Jahren eingeführt sei und sich bewährt habe. Wenn der Pächter selbst baue, so baue er stets billiger, als der Eigenthümer, weil er sich verschiedene Vortheile schaffen könne, die Letzterer nicht habe. Dazu komme noch, daß jeder Pächter Privatbedürfnisse habe, die bauliche Veränderungen nothwendig machten; dies werde vermieden, wenn er selbst baue; überdies sei anzunehmen, daß man bei dieser Methode wesentliche Verbesserungen an den Gebäuden selbst erhalte. Ersparnisse an Capitalanlagen würden jedenfalls hierdurch erzielt werden; man möge deßhalb den Versuch wagen. Hr. Dr. Liévin hält zwar das vorgeschlagene Verfahren für Kgl. Domainen zweckmäßig, nicht aber für städtische. Dem Pächter einer großen Kgl. Domaine komme es auf ein paar Tausend Thaler mehr nicht an; wir hätten es mit weniger vermögenden Männern zu thun. Hr. Rechtsanwalt Roepell hält es für das Minimum der Forderung, daß der Pächter die Jahrespacht sofort im Voraus hinterlege, im Uebrigen halte er den Vorschlag des Magistrats für annehmbar. Besondere Caution zu stellen, halte er für nicht empfehlenswerth. Hr. J. C. Krüger stimmt für halbjährlichen Jahresbeitrag als Caution und Pränumerando-Zahlung des halbjährlichen Pachtbetrages; ferner wünscht er gleiche Bedingungen für Stutthof und für Ziesewald. Die Bauten müßte die Commune ausführen; ein schlauer Pächter könne es leicht so einrichten, daß er bei einem zu 2000 Rℓ. veranschlagten Bau, zu welchem ihm die Commune die Hälfte, also 1000 Rℓ. zuschieße, bei geschickter Manipulation sehr wenig auf seinen Theil zu zahlen habe, da er die Summe, für die der Bau unter dem Anschlag ausgeführt werde, gewinne. Deßhalb müsse die Commune selbst bauen und die allenfallsigen Vortheile selbst genießen. Hr. Dr. Lintz: Hr. Krüger irre sich, wenn er glaube, dem Pächter werde der Bau selbstständig überlassen; der Magistrat behalte die Controle darüber, daß stricte nach dem Anschlag gebaut werde. Baue der Pächter trotz guter Ausführung billiger, so genieße er mit Recht den Vortheil. Das Gleiche sei der Fall bei allen Entrepreneuren, mit denen die Stadt contrahire. Magistrat hoffe sogar, daß der Pächter etwas profitire, die Bau-Deputation werde schon dafür sorgen, daß er gut baue. Hr. J. C. Krüger bezweifelt, daß bei der großen Entfernung der

---

wird aber höchstens das materielle Gleichgewicht wieder hergestellt, welches durch die Franzosen, die fast eine volle Hälfte allen Raumes füllen, bedenklich verrückt worden. Wahrscheinlich hat es der deutschen Malerei nicht zum Schaden gereicht, daß verschiedene Fürsten ihren Stolz darin setzten, die Kunst auf Academien zu pflegen. Zersplitterung der Mittel mag sonst überall vom Uebel sein, hier aber kommt der Wettstreit zwischen München, Düsseldorf, Dresden, Berlin, Weimar und Carlsruhe jedenfalls dem Ganzen zu Gute. Wenn die Süddeutschen mit kindischem Stolze auch in ihren Zeitungen trompeten: Preußen könne wohl bei Sadowa siegen, in der Kunst wäre es glänzend von München geschlagen, die „geistige Macht" des Südens der „martialischen Gewalt" des Nordens gegenüberstellen, so sind das Albernheiten, die jeder Vernünftige belacht. Wenn dieser künstlerisch so belobte Süden nicht den alten Ludwig gehabt hätte, wer spräche dann heute wohl von Münchener Malerei? Dann müßten die Weimaraner sich auch einbilden, daß ihr Thüringen die Heimath aller geistigen Größe wäre, weil einer ihrer Regenten das Glück hatte, Göthe, Schiller, Herder und Wieland an sich zu ziehen. Wir freuen uns aufrichtig und herzlich dessen, was der alte Bayernkönig für die Kunst gethan, und wünschen sehnlich, es geschähe in manchem mächtigeren Staate Aehnliches. Aber die Bayern mögen sich den Ruhm ihres Regenten nur nicht anrechnen wollen, sie verfolgten und verfolgen bis heute noch mit bitterm Haß und Neid jeden bedeutenden Mann, der aus der Fremde dorthin gezogen wird. Davon kann Jeder, bis auf Richard Wagner, dort sein Liedchen singen.

Auch war ja die Wirksamkeit keines der bedeutenden Meister lokal so begrenzt, daß man ihn einer bestimmten Landsmannschaft zuzählen könnte. Cornelius findet sich dies Mal unter den Norddeutschen, Kaulbach mit seiner Reformation in Bayern, während die Eichens'schen Stiche seiner Fresken und des Kinderfrieses wieder unter Berlin zu treffen sind. Will man um Namen streiten, so wären Schwindt, Piloty, Rottmann, Zwengauer, Voltz mit voller Ebenbürtigkeit A. Achenbach, C. Becker, Knaus, Plockhorst, Steffeck gegenüber zu stellen. Statt zu schmälern und neidisch abzuwägen, wollen wir uns lieber freuen über die vielleicht einzige gute Seite der Kleinstaaterei, über die Municifenz, mit welcher kleine Fürsten, wenn vielleicht auch oft mit Zurücksetzung ihrer nationalen Verpflichtungen, Kunst und Wissenschaft pflegen. Wenn die Herren sich beeilen wollten, uns recht bald einen Theil der Lasten abzunehmen, die wir für sie seit 50 Jahren tragen müssen, so würden sie sich hoffentlich bald überzeugen, daß wir nicht nur Kasernen, sondern auch Künstlerwerkstätten und Museen zu bauen verstehen.

Die große, wenn wir sie auch nur im weiteren Sinne so nennen können, historische Malerei hat von den beiden Meistern Cornelius und Kaulbach keine Staffeleibilder hier. Beide sind nur durch Entwürfe, Cartons, Stiche, und leider sehr unvollständig, vertreten. Besonders den todten Cornelius hier würdig und in seiner ganzen Größe der Welt zu zeigen, hätte eine Ehrenpflicht seiner künstlerischen Erben sein sollen, eine Pflicht, um die München und Berlin wohl hätten streiten können. Die Erscheinung Christi nach der Auferstehung unter seinen Jüngern und die Ausgießung des heiligen Geistes, beide für Berlin bestimmte Arbeiten, zeigen zwar die Großartigkeit und den Ernst seiner Conception, doch nicht in der Vollendung, wie das Weltgericht in der Altarnische der Münchener Ludwigskirche und die trojanischen Bilder in der Glyptothek. Kaulbach, der geniale, gedankenreiche Meister der schönen Form, zeigt seine Stärke weniger in gewaltigen Compositionen, denen nicht selten Einheit, Kraft und historisches Gepräge fehlt. Lübkes Wort, daß der Meister „sich in seinen Treppenhausbildern zu einer Mischung historisch-realer und mystisch-allegorischer Züge, zu einer nicht selten geistreich spielenden, überwiegend willkürlichen Compositionsweise hat hinreißen lassen", spricht gegenüber den schwülstigen und enthusiastischen Begeisterungsrufen, mit denen diese in jedem Detail wundervollen Schöpfungen begrüßt wurden, etwas derb die Wahrheit aus. Wie viel dabei der Königliche Auftraggeber verantwortlich zu machen ist, darf Niemanden kümmern, denn der Künstler ist souverain auf seinem Gebiete. Hat doch selbst dem gewaltigen Franzosenkaiser mit diesen Worten einer der zur Ausschmückung des neuen Louvre Berufenen vor Kurzem den Dienst gekündigt. Kaulbachs ganze Größe kann man nur in seinen Humoresken, dem Kinderfries und Reinecke Fuchs; seinen Einzelgestalten, die Sage, Friedrich d. Gr., Moses; in der Göthegalerie und in den gesonderten Gruppen der Berliner Wandgemälde kennen lernen. Sein hoher Schönheitssinn, seine Genialität, sein köstlicher Humor finden hier ein reiches Feld, die Fantasie stößt hier niemals an die Schranken, welche die Gesetze der historischen Darstellung ziehen.

Wie der strenge gewaltige Cornelius, wenn Winkelmanns Eintheilung heute zum dritten Male in der Kunstgeschichte zutreffen soll, der Vertreter des „hohen Styls" genannt werden muß, dessen hohe Einfalt sich mit einer gewissen Härte verbindet, dem die Rundung, Lindigkeit und Grazie zurückstehen muß vor der sicheren, strengen, scharfen Zeichnung, wie Phidias, Polyklet, Skopas und Myron bei den Griechen, Rafael und Michelangelo in der Zeit der Wiedergeburt; so möchte keiner mehr als Kaulbach den „schönen Styl" der zweiten griechischen Kunstperiode, der Zeit des Praxiteles, Lysippus, Apelles, zu erneuern berufen sein, den Winkelmann treffend mit dem gesitteten Athenienser in der Blüthe des Staats vergleicht, während jener hohe den homerischen Heldengestalten ähnt. Runde sanfte Formen, Flüssigkeit der Zeichnung, Grazie, Zurückkehren von den strengen Gesetzen des abstrakten Ideals zu der Mannigfaltigkeit der lebendigen Natur, das sind Bezeichnungen des kritischen Altmeisters, die ausdrücklich für Kaulbach's Werke gebildet scheinen. Kaulbach ist der Correggio unserer Zeit. (Schluß folgt.)

zu Orte die Controle befriedigend geübt werden könne. Hr. Dr. Lintz: Gerade deßhalb, weil die Entfernungen oft so groß und die Controle so schwer, sei es ein weiteres Motiv für den Magistrat gewesen, die Bauten durch den Pächter selbst besorgen zu lassen. Hr. Biber empfiehlt die Annahme des Magistrats-Antrages. — Die Abstimmung ergiebt für beide Vorwerke folgendes Resultat: 1) Die Verlegung der Pachtzeit, der Erlaß von 1/12 des Pachtzinses und die künftige Absetzung der Summe vom Etat wird genehmigt. 2) Das Princip der Selbstbewirthschaftung nach den Modalitäten der Bedingungen wird angenommen. 3) Die Nothwendigkeit von Ergänzungsbauten wird anerkannt; die Frage dagegen, ob die Pächter die Bauten gegen eine Beihilfe von 50 pCt. ausführen sollten, wird verneint. (Die Stadt soll also die Bauten übernehmen.) 4) Der Roepell'sche Antrag, keine Caution zu fordern, dagegen auf Pränumerandozahlung einer ganzen Jahresrate zu bestehen, wird abgelehnt. 5) Der Rompeltien'sche Antrag, außer der Pränumerandozahlung einer ganzen Jahresquote noch den ganzen Betrag einer Jahrespacht als Caution zu stellen, wird angenommen.

(Schluß folgt.)

* Die gestern im Gewerbehause abgehaltene Versammlung der National-Liberalen wurde von dem Vorsitzenden des Comités, Hrn. Rechtsanwalt Roepell, eröffnet. Derselbe machte Mittheilung über die bisherige Thätigkeit des Comités. (Das Meiste ist bereits durch diese Ztg. berichtet.) Die von dem Comité der Fortschrittspartei aufgestellte Candidatur von Schulze-Delitzsch habe von dem diesseitigen Comité nicht acceptirt werden können, da die früher sogen. Altliberalen und auch ein Theil der National-Liberalen erklärten, nicht für Schulze-Delitzsch stimmen zu können, und da demnach keinerlei Aussicht vorhanden gewesen wäre, diese Wahl durchzusetzen. Nachdem Seitens des Comités noch die HH. Faucher und Prediger Richter in Aussicht genommen, habe sich herausgestellt, daß die Candidatur des jetzigen Abgeordneten für den Bromberger Wahlkreis, Kreisrichter Lesse (eines geborenen Danzigers, der mit seiner Vaterstadt stets in ununterbrochenem Verkehr gestanden), die Stimmen aller hiesigen Liberalen vereinigen würde. Beide Comités hätten sich einstimmig für diese Candidatur ausgesprochen. — Nachdem noch H. Rickert die Candidatur Lesse's namentlich mit Rücksicht auf die dadurch zu erzielende Einigkeit der Liberalen kurz empfohlen, erfolgt, da Niemand sich zum Wort meldet, die Abstimmung, und wird der Vorschlag des Comités einstimmig angenommen. Schließlich fordert der Hr. Vorsitzende die Anwesenden auf, recht zahlreich in der am Freitag Abend im Schützenhause stattfindenden Versammlung der Parteigenossen aus der Stadt und der Provinz, welcher u. A. auch der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Forckenbeck, beiwohnen werde, zu erscheinen.

— [Cholera.] Erkrankt bis gestern 53 Personen (40 vom Civil, 13 vom Militair); Zugang bis heute 11 Personen (9 vom Civ., 2 vom Mil.) Sterbefälle waren gestern gemeldet 25 (20 v. Civ., 5 v. Mil.); Zugang seit gestern 9 Fälle aus dem Civilstande.

— [Zur Desinfection.] Seitens der hiesigen K. Garnison-Lazarethverwaltung werden in den nächsten Tagen auf dem Platze vor dem Landwehrzeughause und dem der Sträflingskaserne (Nonnenhof) die Lagerstätten verbrannt werden, auf denen an der Cholera erkrankte resp. verstorbene Militairs gelegen haben. Die Feuerwehr wird zur Vermeidung eines Alarms rechtzeitig unterrichtet werden.

□ Neufahrwasser, 31. Juli. Gestern Nachmittag nach 5 Uhr fand am hiesigen Strande unter starkem Besuche eines gewählten Publikums ein Probeschießen mit einem vom hiesigen Bezirksverein zur Rettung Schiffbrüchiger beschafften Raketen-Apparate unter Leitung des Herrn Corvetten-Capitäns Werner und der Herren Schiffscapitäne Wagner und Borschke statt und wurde hierbei zugleich das ganze Manöver der Rettung eines Menschen durch solche Apparate ausgeführt. Das gestrandete Schiff stellte ein der Königl. Werft gehöriges Loggerfahrzeug vor, welches an der Ostmoole befestigt war, während der Raketen-Apparat an der westlichen Seite des Hafens am Strande aufgestellt wurde. Von hier aus wurde eine Schußleine vermittelst einer Rakete in schräger Richtung nach dem Schiffe geworfen und zwar so glücklich, daß dieselbe gleich beim ersten Schuße quer über das Schiff fiel. Indem die Leute auf dem Schiffe diese Leine einholten, empfingen sie einen an dieselbe angesteckten Block, worin ein Jollentau eingeschoren war, von welchem die Bucht am Lande zurückbehalten wurde. Dieser Block wurde von den Schiffsleuten sofort oben am Mast befestigt und auf ein gegebenes Zeichen, daß dies geschehen, ward vermittelst des in dem Blocke befindlichen Jollentaues eine starke Trosse nach dem Schiffe hingeholt, welche etwa 2 Fuß über dem Block an dem Mast befestigt wurde. Nachdem darauf die Trosse am Lande steif geholt, und dann die Rettungsboje, welche an einem auf die Trosse gestreiften Block hing, vermittelst des Jollentaues nach dem Schiffe geholt war, stieg einer der Matrosen in denselben und wurde auf ein vom Schiffe aus gegebenes Zeichen glücklich nach dem Lande geholt. — Allgemeine Anerkennung fand von den zahlreich versammelten Sachverständigen die zweckmäßige Art und Weise, in welcher die verschiedenen Leinen nach dem Schiffe gesandt wurden, und gab das ganze Manöver ein erfreuliches Zeugniß dafür, was von Privaten in dieser so humanen Sache geleistet werden kann. Wir wollen nur wünschen, daß in allen Fällen, wo die Rettungsapparate des Vereins angewendet werden, die Rettung der Schiffbrüchigen so glücklich und correct von Statten gehen möchte wie bei dieser Probe, zu welcher wir dem Vereine von ganzem Herzen gratuliren und ihm wünschen, daß sein segensreiches und durch die Rettung schon so vieler Menschenleben erprobtes Streben von allen Seiten recht lebhafte Unterstützung finden möge.

Flatow, 27. Juli. (N. B. Z.) [Zur Wahl.] Es soll hier und in Schlochau ein gemeinschaftliches liberales Comité gebildet werden, um für die Wahl des Kreis-Gerichts-Rath Pasewaldt von hier gegen den conservativen Candidaten Reg.-Präs. Graf zu Eulenburg in Marienwerder zu wirken. Es ist auch jedenfalls die höchste Zeit, in dieser Weise mit Energie vorzugehen, wenn nicht wieder durch verblümte Einschüchterungen seitens der Reaction die liberale Partei aufs Haupt geschlagen werden soll. Es sei noch bemerkt, daß Hr. P. sich selbst nicht aufstellen, aber jedenfalls ein Mandat auf Ersuchen seiner Parteigenossen annehmen wird. Da die Polen ihrerseits keine Candidaten aufstellen, sondern sich mit der liberalen Partei vereinigen wollen, hat diese große Aussicht, ihren Candidaten durchzubringen. (Die Redaction der „N. B. Z." bezweifelt vorläufig noch die letztere Notiz über das Verfahren der Polen.)

Königsberg, 31. Juli. [Confiscirt.] Die gestrige Nummer der „K. N. Z." ist auf Verfügung der Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden.

Bromberg, 29. Juli. [Raub.] Gestern Abend gegen 9 Uhr ist auf dem Promenadenwege vor der vierten Schleuse ein Straßenraub verübt worden. Ein hiesiger Unterbeamter wurde nämlich, als er um diese Zeit dort allein ging, plötzlich von zwei Menschen, die hinter einem Baume auf ihn gewartet, angefallen und durch Schläge auf den Kopf zu Boden geschlagen, so daß er die Besinnung verlor. In diesem Zustande haben ihm die Räuber sein Portemonnaie, in welchem ganz wenig Geld enthalten war, und außerdem seine silberne Cylinderuhr, im Werthe von 20 Rt, mit einer goldenen Uhrkette, im Werthe von 60 Rt, geraubt. Auf die Uebelthäter wird eifrigst vigilirt. Der Beraubte giebt an, daß die Uhr mit der Nr. 13,624 gekennzeichnet sei. (Br. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 15 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen behauptet,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78⅞	78⅞
Regulirungspreis .	64	67	Westpr. 3½% do.	76⅝	76¾
Juli	64	65	do. 4% do.	—	82¾
Sept.-Oct. . . .	56⅞	56¾	Lombarden	98¼	98
Rüböl Juli . . .	11⅝	11 13/24	Oestr. National-Anl. .	53⅞	53½
Spiritus Juli . .	21½	21¼	Ruß. Banknoten . . .	83½	83¼
5% Pr. Anleihe . .	102⅞	102¾	Danzig. Priv.-B.-Act.	110¾	111
4½% do. . .	97½	97¾	6% Amerikaner . . .	77¼	76⅞
Staatsschuldsch. . .	84¼	84	Wechselcours London .	—	6.22⅜

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 30. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco knapp, Termine fest. pr Juli 5400 Pfund 176 Bancothaler Br., 174 Gd., pr Juli-August 158 Br., 157 Gd., pr Aug.-Sept. 147 Br. 146½ Gd., pr Herbst 139½ Br., 139 Gd. Roggen loco höher, auf Termine behauptet. pr Juli 5000 Pfund 125 Br., 124 Gd., pr Juli-August 115 Br., 114 Gd., pr Aug.-Sept. 106 Br., 105 Gd., pr Herbst 100 Br., 99 Gd. Hafer fest gehalten. Spiritus ruhig. Oel geschäftslos, loco 25¼, pr Octbr. 25¾. Kaffee verkauft loco 1000 Sack Rio; auf Speculation 3000 Sack Santos schwimmend. Zink ruhig. — Anhaltender Regen.

Amsterdam, 30. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr Juli 232. pr Octbr. 214 a 216.

London, 30. Juli. Consols 94 1/16. 1% Spanier 32. Italienische 5% Rente 48¾. Lombarden 14 11/16. Mexicaner 15⅝. 5% Russen 87¼. Neue Russen 87. Silber 60⅛. Türkische Anleihe de 1865 30. 6% Ver.-St. pr 1882 72¾. — Hamburg 3 Mon. 13 Mk 9¼ Sch. Wien 13 fl. — Kr. Petersburg 33. — Der Bremer Dampfer „Hansa" ist aus Newyork in Southampton, der Bremer Dampfer „Bremen" und der Hamburger Dampfer „Borussia" sind in Newyork angekommen.

Liverpool, 30. Juli. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Feste Haltung. Middling Amerikanische 10⅞, middling Orleans 10⅞ a ¼, fair Dhollerah 8½, good middling fair Dhollerah 7¾, Bengal 6⅞, good fair Bengal 7½, New Dhollerah 8¾.

Paris, 30. Juli. Rüböl pr Juli 98,00, pr August-Sept. 98,00, pr Sept.-Dec. 98,00. Mehl pr Juli 75,00, pr August-Sept. 74,75. Spiritus pr Juli 64,00.

Paris, 30. Juli. Schlußcourse. 3% Rente 68,87½—68,82½—69. Italienische 5% Rente 49,50. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 452,50. Credit-Mobilier-Actien 341,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 370,00. Oesterreichische Anleihe de 1865 323,75 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) 82½. — Günstigere Stimmung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. Juli 1867.

Weizen pr 5100℔ Zollgewicht, von fl. 600—680.
Roggen pr 4910℔ 123.4℔ fl. 552. Auf Lieferung pr Juli 122℔ fl. 550 und 585.
Rübsen pr 4320℔ Winter- fl. 540—567.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 31. Juli. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/23—127/128—130tt. von 103/105—108/113—116/120—122/125 Sgr pr 85tt.
Roggen 120—122℔ von 90—91 Sgr pr 81⅚℔.
Erbsen 65/70—80/85 Sgr für Kochwaare pr 90℔.
Gerste, kleine 103/4—105/6℔ von 56/58—59/60 Sgr pr 72tt.
Hafer 44/45 Sgr pr 50℔ Spiritus ohne Geschäft.
Rübsen 90/92—93/94 Sgr pr 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W.
Weizen flau, umgesetzt nur 65 Lasten, fl. 10 weniger, als am Montage wurde geboten. Bezahlt für bunt 121℔ fl. 600, hellbunt 127℔ fl. 685 pr 5100tt. — Roggen loco flau, 123℔ fl. 552 pr 4910℔. Auf Juli-Lieferung zu fl. 550 à fl. 585 pr 4910℔ geschlossen. — Rübsen reichlich zugeführt, nach Qualität zu 90, 91, 93 Sgr pr 72℔ bezahlt. — Spiritus ohne Geschäft.

Elbing, 30. Juli. (N. E. A.) Getreide ohne Zufuhr und Umsatz. Von Rübsen waren die Zufuhren am vergangenen Sonnabend recht bedeutend, gestern und heut aber wieder ganz gering. Die Qualität fiel im Allgemeinen besser als bisher; es kamen viele vollständig tadelfreie Posten vor und viele, die, wenn auch etwas schimmlich, vollkommen trocken waren. Die Stimmung ist matter, Preise aber nicht niedriger. Spiritus ohne Umsatz. Bezahlt ist Rübsen nach Qualität 88—96 Sgr.

Königsberg, 30. Juli. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr 85℔ 105/120 Sgr Br., pr 125/26℔ 107 Sgr bz., bunter 95/112 Sgr Br., rother 95—112 Sgr Br. — Roggen loco pr 80℔ Zollg. 73/90 Sgr Br., pr 116℔ 76 Sgr bz., pr Juli mit 1℔ Mindergewicht 90 Sgr Br., 86 Sgr Gd., 86 Sgr mit 4tt. Mindergew. bz., pr Juli-Aug. 82 Sgr Br., 78 Sgr Gd., pr Sept.-Oct. 68 Sgr Br., 67 Sgr Gd., 66¾ Sgr bz. — Gerste pr 70℔ große 65/70 Sgr Br., kleine 65/70 Sgr Br. — Hafer pr 50tt. 38—42 Sgr Br., 40 Sgr bz. — Leinsaat pr 70℔ fein 80/90 Sgr Br., pr 108℔ holl. 84 Sgr bz., mittel 60/80 Sgr Br., ordinäre 45/55 Sgr Br. — Rübsaat, pr 72℔ 80—98 Sgr Br., 95 Sgr pr 73tt. bz., 90/93/94/95—96/97/97½/98 Sgr bz. — Leinöl ohne Faß 13 5/12 Rt pr Ctr Br. — Rüböl ohne Faß 11⅔ Rt pr Ctr Br. — Spiritus loco ohne Faß 22⅓ Rt Br., 21 11/12 Rt Gd., pr Juli ohne Faß 22⅓ Rt Br., pr Aug. ohne Faß 22½ Rt Br.

Berlin, 30. Juli. Weizen pr 2100℔ loco 84—98 Rt nach Qual., pr 2000℔ Juli-Aug. 80—¼ Rt bz. — Roggen pr 2000℔ loco 68 Rt bz., neuer 72½ Rt bz., pr Juli-Aug. 63—62 Rt bz. — Gerste pr 1750℔ loco 43—51 Rt nach Qual. — Hafer pr 1200℔ loco 32—35 Rt nach Qual., böhm. 34¼—⅓ Rt bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 55—65 Rt nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 11⅔ Rt Br. — Leinöl loco 13¾ Rt. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 22¼—7/24 Rt bz., ab Speicher 22 1/12 Rt bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5⅓ Rt, Nr. 0. u. 1. 5⅓—5⅛ Rt, Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4⅔ Rt, Nr. 0. u. 1. 4⅔—4 5/12 Rt bez. pr Ctr. unversteuert.

Stettin, 30. Juli. Weizen loco pr 85tt. gelber und weißbunter nach Qual. 86—100 Rt bz., 83/85℔ gelber pr Juli 98¾, 99 Rt bz. — Roggen pr 2000℔ loco 70—76 Rt bz., pr Juli 71 Rt Gd. — Gerste ohne Handel. — Hafer loco pr 50℔ 36—39 Rt bz. — Winterrübsen loco 74—82 Rt, Sept.-Oct. 85 Rt Br., 84 Rt Gd. — Rüböl loco 11 7/12 Rt Br., Juli-Aug. 11⅛ Rt Br., Sept.-Oct. 11⅛ Rt bz., Br. u. Gd., April-Mai 11⅔ Rt bz. — Spiritus loco ohne Faß 21¼, ⅓ Rt bz., Juli-Aug. u. Aug.-Sept. 20½ Rt bz. u. Br., Sept.-Oct. 19¾ Rt bz. u. Gd. — Baumöl, Malaga, 20⅙ Rt bz. — Hanföl 12¼ Rt bz. — Petroleum Sept.-Oct. 6 5/12 Rt bz.

Thorn, 30. Juli 1867. Wasserstand: + 5 Fuß 7 Zoll.
Wind: Süd. — Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Fürstenwalde nach Warschau: Lehmann, Gallasch, Glasursand.

Von Danzig nach Rieszawa: Steller, P. Arnold u. Co., Wein.

Von Danzig nach Warschau: Steller, Kloß, Wein. Ders., Schönbeck u. Co., Wein. Ders., Böhm u. Co., Heringe. Ders., Ballerstaedt u. Co., Handwerkszeug. Ders., Engler, Harz. Görgens, Töplitz u. Co., Eisenbahnschienen, Schwefel. Ders., Petschow u. Co., Heringe. Ders., Schilka u. Co., Roheisen, Chamottsteine. Ders., Rich. Meyer, Seegras.

Stromab:

Sokalski, (für sich), Ulanow, Unbestimmt, 300 Ctr. Pappelrinde.
Zielasnik, Kusel, Rachow, Thorn, Kusel, 400 St. w. H., 6000 St. Eisenbahnschwellen.
Bürger, Bojaner, Uscilug, Danzig, Steffens S., 1300 St. w. H.
Ders., Lubart, do., do., Lubart, 33 St. h. H., 21 L. Faßh., 450 St. Eisenbahnschwellen, 15 L. Weizen.
Ders., Atlas, do., do., 78 St. h. H.
Ders. Rothenberg, do., do., Damme, 18 L. Wz., 526 St. w. H., 450 St. Eisenbahnschwellen.
Rosenblatt, Rosenblatt u. Zablodowski, Kowbe, do., Goldschmidts S., 1227 St w. H., 160 St. Eisenbahnschwellen.
Friedmann, (für sich), Lysybyck, do., Domeracki, 858 St. w. H., 20,500 St. Eisenbahnschwellen.
Ders., Lauterbach, do., do., Ders., 355 St. w. H., 6550 St. Eisenbahnschwellen.
Edelmann, Müntz, Luck, do., Teitelbaum, 77 L. Wz., 1322 St. w. H.
Auerbach, Baumwoll u. Silberfarb, Starowice, do., Ders., 220 L. Wz., 60 L. Rg., 100 St. h. H., 4000 St. w. H., 68 L. Faßh.
Obel, Schwartz, Useituk, do., Damme, 3495 St. w. H., 19 L. Faßh.
Ders., Ders., do., do., Steffens S., 86 L. 30 Schfl. Wz., 76 L. Rg., 380 St. w. H., 38 L. Faßh.
Neiditsch, Lurve, Pinsk, do., 837 St. h. H., 223 St. w. H., 15 L. Faßh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
30	4	332,56	+ 13,6	WNW. frisch, bewölkt.
31	8	332,89	+ 11,4	WNW. flau, do. u. regnig.
	12	333,58	+ 12,7	N. mäßig do. do.

Berliner Fonds-Börse vom 30. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	32½-33 bz
Amsterdam-Rotterd.	4½	4	96 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	140 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	217 bz
Berlin-Hamburg	9	4	156½ bz
Berlin-Potsd.Magdbrg.	16	4	212 G
Berlin-Stettin	8 1/12	4	137 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	58 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅓	4	131 et bz u G
Brieg-Neiße	5½	4	94¼ bz
Cöln-Minden	9 1/10	4	138 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	59½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	83½ B
Ludwigsh.-Berbach	10⅝	4	147 bz
Magdeburg-Halberstadt	14	4	184 bz u B
Magdeburg-Leipzig	20	4	250 B
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	122 bz u G
Mecklenburger	3	4	73 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	87½ G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	86¾ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅓	4	88¾, 90-89¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	187 bz
" Litt. B.	12	3½	160½ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	120½ et 21½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	72½ B
Rheinische	—	4	113¾ bz
do. St.-Prior.	6⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27½ bz
Ruß. Eisenbahn	5	5	76¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ G
Südösterr. Bahnen	7½	5	97½, 98½-98 bz
Thüringer	7⅜	4	127½ G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅓	4½	149 bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	160 B
Pom. R. Privatbank	6⅓	4	94 et bz
Danzig	8	4	111 B
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	98 bz
Magdeburg	5	4	92 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	102⅞ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	106 bz u G
Oesterreich. Credit-	5	5	70½-71½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97¾ bz
Staatsanl. 1859	5	102¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	89⅞ bz
do. 54, 55, 57	4½	97¾ bz
do. 1859	4½	97¾ bz
do. 1856	4½	97¾ bz
do. 1853	4	89⅞ bz
do. 1867	4½	97¾ bz
Staats-Schulds.	3½	84 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	97½ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	77½ bz
do. neue	4	88 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78⅞ G
do. "	4	84½ G
Pommersche "	3½	77 bz
do. "	4	88 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	87½ G
Schlesische "	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76⅞ bz
do. neue "	4	82¾ bz
do. neueste "	4	— —
do. do. "	4½	— —
Kur- u. N.-Rentenbr.	5	89¾ G
Pommer. Rentenbr.	5	89¾ G
Posensche "	5	88½ G
Preußische "	5	88¾ G
Schlesische "	4	90 G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	44½ G
do. Nat.-Anl.	5	53½ bz
do. 1854r Loose	4	59 B
do. Creditloose	—	65 bz
do. 1860r Loose	4	69¼ bz
do. 1864r Loose	—	40½ bz
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	59¼ bz
do. do. 6 Anl.	5	77½ bz
Ruß.-engl. Anl.	5	85¼ bz
do. do.	3	54¼ B
do. do. 1864	5	88 bez
do. do. 1862	5	86 G
do. do. 1864 holl.	5	87 B
Ruß.-Pln. Sch.-O.	4	63 G kl 61 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91 B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	57¾ G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93 G
Amerikaner	6	77⅞-⅞ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29¼ G
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 30. Juli.

Amsterdam kurz	2½	142⅞ bz
do 2 Mon.	2½	142⅛ bz
Hamburg kurz	2½	151 bz
do. 2 Mon.	2½	150½ bz
London 3 Mon.	2	6 22⅜ bz
Paris 2 Mon.	2½	80¾ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	79½ bz
do. do. 2 M.	4	79 bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	3½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	92 bz
do. 3 M.	7	91¼ bz
Warschau 8 Tage	6	83 bz
Bremen 8 Tage	3	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ B	Napol. 5 12¼ bz
- ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 111⅛ G
Oest.östr.W 80 bz	Sovrgs. 6 22¾ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8 bz
Ruß. do. 83¼ bz	Gold ℔ 464 bz
Dollars 1 11¾ G	Silber 29 28 bz

Die heute früh 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Johanna** geb. **Tornier** von einem gesunden Knaben beehre ich mich hiemit statt jeder besonderen Meldung ganz ergebenst anzuzeigen. (4352)

Danzig, den 31. Juli 1867.

Cäsar Tietze.

Am 30. Juli cr., Mittags 12 Uhr, ist meine liebe **Ottilie**, geb. **Polluau**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden worden. Dieses zeiget statt jeder besonderen Meldung Freunden und Bekannten ergebenst an

(4330) **Ferd. Raykowsky.**

Adl. Rauden, den 30. Juli 1867.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 29. d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau

Clara geb. **Trojan**

von einer gesunden Tochter zeige ich allen theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit an. (4355)

Friedrich Busch,
Hofprediger.

Hannover, den 30. Juli 1867.

Die Verlobung meiner Tochter **Hermine** mit dem Wachtmeister im 1. Leib-Husaren-Regiment No. 1, Herrn **Linde**, zeige ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst an. (4341)

Pr. Stargardt, den 28. Juli 1867.

Wittwe E. Rosenbaum.

August Götz, Bürgermeister,
Agathe Götz, geb. **Preuschoff**,
ehelich Verbundene.

Tolkemit, den 30. Juli 1867. (4338)

Heute Nachmittag 3 Uhr starb unser Töchterchen **Clara** im Alter von drei Wochen.
Dieses zeigt tief betrübt an

Herrmann Skerle
(4336) und Frau.

Stuhmerfelde, den 30. Juli 1867.

Heute 5½ Uhr Morgens starb nach kurzem Leiden mein geliebter Mann **Adolph Loche** im 41. Lebensjahre, was ich hiermit Verwandten und Bekannten tief betrübt anzeige. (4347)

Bertha Loche,
geborne **Kaemmerer.**

Schiffs-Auction.

Donnerstag den 8. August 1867, Mittags 1 Uhr, wird der Unterzeichnete im Auftrage des Testaments-Vollstreckers der Wittwe **Freymuth**'schen Nachlaßmasse, in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

Ein Dreißigstel Antheil im hiesigen Schiff,

„Martha"

genannt, bisher geführt von Capt. H. Lewien.

Das Schiff ist im Jahre 1863 hierselbst neu von Eichenholz, eisenfest erbaut, auf 510 neue Normal-Lasten vermessen, und hat die Veritas-Klasse ³/₃ G. 1. 1. mit dem Stern, ladet circa 1050 Loads Balken, trägt circa 1080 Tons schwer Gut. — Es ist bis zum 4. März 1868 versichert, und hat Käufer die Versicherungssumme pro rata zu vergüten.

Das Schiff ist von hier nach Liverpool befrachtet und liegt an der Mövenschanze, wo es von Kauflustigen in Augenschein genommen werden kann.

Jeder Bieter hat eine Caution von 250 Thalern zu hinterlegen.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, sowie die Berichtigung des Besitztitels trägt der Käufer.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages, Abends 6 Uhr, im Auctionslokale statt.

Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebot, mit Vorbehalt der obervormundschaftlichen Genehmigung, am **10. August, Mittags 12 Uhr,** und bleibt Meistbietender bis zur Entscheidung des obervormundschaftlichen Gerichts an sein Gebot gebunden.

Otto Hundt,
(4198) Schiffs-Mäkler.

Vieh-Auction
zu Neuhof bei Mewe.

Donnerstag, den 1. August 1867, Vorm. 10 Uhr, werde ich auf Verlangen der Gutspächter Herren **Wiens** zu Neuhof, wegen großer Ueberschwemmung der dortigen Niederung, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

40 Stück große, schöne, größtentheils Holsteiner Race, zum Theil frischmilchende, theils hochtragende Kühe, 10 dergl. Stärken, 2 schöne Holsteiner Race-Bullen, 4 Kuhkälber (Holländer Kreuzung), 1 Holsteiner Kuhkalb u. 1 Bullen, 10 starke Arbeitspferde u. 10 engl. Schweine, worunter 2 hochtragende Säue.

Das Vieh ist in einem sehr guten Futterzustande u. daher empfehlend. Der Zahlungs-Termin wird den bekannten Käufern bei der Auction angezeigt und geschieht der Verkauf wegen Futtermangels. (4065)

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

Demnächst wird erscheinen:

Geschichte des Feldzuges von 1866.

Dargestellt von der Kriegsgeschichtl. Abtheilung des

Königl. großen Generalstabes.

Complett in 5 Lieferungen.

Inhalt: Lfg. 1. Die diplom. Verhandlungen. Aufstellung der Streitkräfte u. die Operationen in Kurhessen u. Hannover. — Lfg. 2. Die Operationen in Böhmen. — Lfg. 3. Die Haupt-Schlacht von Königgrätz. — Lfg. 4. Die Operationen bis zur Beendigung des Feldzuges. — Lfg. 5. Der Feldzug der Mainarmee.

Preis der 1. Lfg. 24 Sgr. (4323)

Die unterzeichnete Buchhdlg. nimmt Subscription auf dieses wichtige Werk entgegen:

L. Saunier'sche Buchh. A. Scheinert,
Danzig, Langgasse No. 20.

Ein Geschäftshaus, Langenmarkt, Miethe 1200 Thlr., Anzahlung 4—5000 Thlr., ist zu verkaufen. Näheres für Selbstkäufer unter No. 4309 in der Expedition dieser Zeitung.

Englische Regenröcke,
beſter Qualität,
Reisedecken, Plaids

(4346) empfiehlt in großer Auswahl

F. W. Puttkammer.

Neuester Preis-Courant

der

Berliner Papierhandlung, Lederwaaren- und Photographie-Album-Fabrik

von

Louis Loewensohn. (3451)

Niederlagen

Danzig, Langgasse No. 1. — Königsberg in Pr., Altstädtische Kirchenstraße No. 24.

Couverts.

100 Brief-Couverts, gelbe, Postgröße, à 2½, 4 u. 5 Sgr.
100 do. feine weiße 3, 6 u. 7 Sgr.
100 do. größere für Geldsg. à 9, 10 u. 11 Sgr.
100 do. couleurt oder gefüttert 8 u. 9 Sgr.

Couverts in allen Größen, auch mit Leinwandfutter.

Postpapiere.

24 Bog. Octav-Postpapier m. Namen, weiß oder coul. 2 Sgr.
24 „ Quart-Postpapier, weiß 2½, 4 u. 4½ Sgr.
24 „ „ blau 2½, 3 u. 4 Sgr.

Jeder beliebige Name wird bei Entnahme von 5 Buch gratis geprägt.

Siegellack.

16 Stangen zu 1 Pfd., Brieflack 8, 11 u. 13½ Sgr.
16 „ „ rother 6 u. 6½ Sgr.
8 „ „ brauner Packlack 4½ Sgr.

Siegellacke in allen Farben.

Bei Entnahme von 5 Pfd. gewähre auf obige Preise noch 5% Rabatt.

Stahlfedern.

144 fein geschliffene, in Cartons 2½ u. 3½ Sgr.
144 Correspondenzfedern 4—6 Sgr.
144 bester Qualität 7½, 9—10 Sgr.

Englische Federn in allen gangbaren Nummern.

Formulare.

100 Prima- oder Sola-Wechsel 4 u. 6 Sgr.
100 Quittungen oder Anweisungen 4 u. 6 Sgr.
100 Rechnungen auf Schreibpapier in Fol. 8 Sgr.
100 „ „ in Quart 4 Sgr.
100 „ „ in ⅛ 3 Sgr.
110 „ „ in ⅛ 2½ Sgr.

Photographie-Album,

elegant gebunden von 5 Sgr. pro St., in Leder von 7½, 12½, 15 Sgr. u. s. w.

Postmarken-Album,

mit Papierbezug 5 Sgr., Callico 7½ Sgr., Leder 12½ Sgr.

Schreib- und Poesie-Album,

in Leder- und Callicoband von 12½ Sgr.

Schreibmappen,

in Papier, Octav 2 Sgr., Quart 3 Sgr. p. St. in Callico von 17½ Sgr., mit Einrichtung 25 Sgr., in Leder von 1⅛ Thlr. bis zu den feinsten.

Portemonnaies,

von 1 Sgr. in Beutelform, ganz in Leder von 3, 4, 5 Sgr. bis zu den elegantesten.

Cigarren-Brieftaschen und Visites,

in größter Auswahl zu jedem Preise.

Notizbücher.

à Stück 8 Pf., 1½, 2, 3, 4 bis 10 Sgr. Feinste in Leder mit geschloss. Taschen 11, 14 u. 17½ Sgr.

Studentenmappen,

ganz von Leder, 11, 13 und 15 Sgr.

Schultaschen

für Knaben und Mädchen in Leder von 12½ Sgr. p. St.

Damen-, Markt-, Tour-, Eisenbahn-, Kamm-, Bank-, Tresor- und Reise-Taschen

in größter Auswahl zu ähnlich billigen Preisen.

Aufträge nach auswärts werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

Am Mittwoch, den 7. August, Vorm. 10 Uhr, sollen auf dem Stadthofe eine Partie altes Eisen, Messing, Zinn, ausrangirte Uniformstücke, Wasserküven, Holz und Leder, sowie andere für die Verwaltung der Feuerwehr nicht mehr brauchbare Geräthe, gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft werden. (4311)

Danzig, den 25. Juli 1867.

Die Feuer-Deputation.

Nur Hilfe für **Cholerakranke** ist der Dr. **Witgotzki'sche Liqueur.** Bei meiner Durchreise über Danzig bin ich auf das **Gräßlichste durch Krämpfe, Uebelheit und Diarrhöe, also von der Cholera überfallen und geplagt worden. Opium half mir** nichts; ich schickte nach dem Apothekergeschäft d. H. **Franz Feichtmayer,** Langgasse 83, **nach dem Dr. Witgotzki'schen Cholera-Liqueur** und stammele als verheiratheter Mann **dankend dem Erfinder d. amerikanischen Liqueurs meinen Dank für die so rasche Abhilfe aus Danzig.** (4354)

Richard v. Ridisch.

Beschleunigter

Ausverkauf

des noch bedeutenden Restbestandes vom

Leinen- & Wäsche-Lager

B. Kantorowicz,

30. Langgasse 30.

(4227)

Aquarien.

Seit mehreren Jahren in meinen Mußestunden mit der Erbauung und Einrichtung von **Aquarien** beschäftigt, habe ich, um dieselben, welche so viele Belehrung und unendliches Vergnügen gewähren, auch dem größeren Publikum leichter und billig zugänglich zu machen, eine größere Anzahl derselben bei mir zur Auswahl und zum Verkauf gestellt. (4353)

Indem ich dieses neue Unternehmen angelegentlich zur freundlichen Unterstützung empfehle, bitte ich mein Lager in Augenschein zu nehmen.

August Hoffmann, Heiligegeistgasse No. 26.

Eine an der Mottlau vor der grünen Brücke sehr günstig gelegene Remise ist sofort billig zu vermiethen. Näheres Frauengasse No. 45 im Comtoir. (4350)

Beste Rüg. **Schlemmkreide** verkauft bill. (4343)

J. C. Gelhorn,

Comtoir: Speicherinsel, Brandgasse No. 1.

Roggen und blaue Lupinen

zu haben bei (4294)

Adolph Seligsohn
in Marienburg.

Mein Commissionslager von Cigarren aus dem Depôt der vereinigten Hamburger Cigarren-Importeure, Fabrikanten, empfehle ich Rt. zu festen Fabrikpreisen.

Die sehr beliebte Havanna-Ausschuß-Cigarre (Licenia) ist **wieder** in allen Farben sortirt à 16⅔ Rt. pro Mille **auf** Lager.

Gleichzeitig empfehle ich meine **direct** bezogenen **ächt türkischen Tabacke** in verschiedenen Packungen zu soliden Preisen. (4351)

Franz Evers,
Comtoir: Frauengasse No. 45.

Sehr schönes Schweineschmalz

offerire in Fässern von ca. 3 Ctr. Inhalt und ausgewogen, äußerst billigst. (4239)

F. W. Schnabel, Fischmarkt No. 40.

Neue Holländische

Heringe,

vorzüglich schön, erhielt und empfiehlt (4329)

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Zwei **mah. Flügel** mit Eisenverspreizung, 6¾ Oct., von **Jacob B. Wiszniewski,** sind f. d. Pr. v. 140 Rt. zu verk. Heiligegeistg. 118.

Ein Grundstück, bestehend aus drei Gebäuden nebst Hofraum, Pumpe und einem angrenzenden Garten, der von einem Flusse berührt wird, einer vollständigen Einrichtung zu einer Licht- und Seifen-Fabrik, ist zu verkaufen für 5000 Thlr., Anzahlung 2000 Thlr. Adressen bittet man in der Expedition d. Ztg. unter **J. J. J. No. 4264** niederzulegen.

---

48 Rollen besten engl. Asphalt-Dachfilz sind im Ganzen oder getheilt billig zu verkaufen durch Herrmann Müller, Lastadie No. 25. (4349)

Brauerei-Verkauf.

Wegen Todesfalls sollen die dem verstorbenen Besitzer zugehörigen Grundstücke hierselbst auf der Pfefferstadt No. 20 und 21 belegen, in welchen seit zehn Jahren die Bayerische Bierbrauerei mit gutem Erfolg betrieben ist, aus freier Hand verkauft werden. Selbstkäufer, die hinreichende Mittel besitzen, mögen sich melden **Pfefferstadt No. 54.** (4122)

Zu verpachten ein Gut

von 3000 Morg. durch **Rob. Jacobi,** Breitg. 59.

Reichstagswahlen.

Die Mitglieder der **Fortschrittspartei** werden zu einer Versammlung im **Saale des Gewerbehauses** (4303)

Donnerstag, den 1. August,
8 Uhr Abends,

eingeladen.

Das Comité.

F. Behrend. Dr. Bramson. F. A. Durand. O. Kähler. G. Karl. E. Keier. Röckner. Dr. Sachs. Theod. Schirmacher. Dr. Schneller. O. Steffens. Treichel.

Eine Dampfmaschine von 2 Pferdekraft, ein Dampfsaatwärmer billig zu verkaufen bei

A. H. Hoffmann,
(4310) Hundegasse No. 53.

15,000 Thlr. à 5 %

sind sogleich auf ein Gut in der Danziger Jurisdiction zur ersten sichern Stelle zu begeben auf Adresse No. 4327 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein im Justizfach geübter junger Mann sucht eine Stelle. Gefäll. Adressen werden unter No. 4168 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

(4325) **Musiker**

zu verschiedenen Instrumenten finden vortheilhafte Engagements bei Musik-Director **May** in Labiau.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, das Tuch- und Manufacturwaarengeschäft zu erlernen, findet eine Stelle bei (4326)

S. Lehmann, Tiegenhof.

Neugarten No. 8 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller, Speisekammer nebst Burschengelaß, Holzstall auch Stallung für 2—3 Pferde, nebst Eintritt in den Garten, von October d. J. zu vermiethen. Näheres Langgasse No. 83, 2 Treppen hoch. [4277]

Ein schönes Laden-Local, in der besten Gegend der Langebrücke, ist sofort zu vermiethen. Näheres Bootsmannsgasse No. 8. (4328)

Gartenbau-Verein.

Sonntag, den 4. August cr., findet die Monatsversammlung in Praust bei Herrn Handelsgärtner **Rathke** Statt. **Tagesordnung:** Geschäftliches, Mitglieder-Aufnahme, Excursion durch die dortigen Baumschulen. Abfahrt der Mitglieder vom **hohen Thore aus Morgens 8 Uhr.** Anmeldungen zur gemeinschaftlichen Fahrt dorthin werden bis Sonnabend, den 3. August cr., Mittags 1 Uhr, **Wollwebergasse No. 10,** entgegen genommen.

(4299) **Der Vorstand.**

Heute Abend **Klater.** (4339)

Seebad Zoppot.

Donnerstag, den 1. Aug., Nachmitt. 5 Uhr: V. Abonnement-Concert vor dem Kursaale oder im Ball-Saale des Kurhauses. Entrée 2½ **Sgr.**

(4152) **Buchholz.**

Schmelzer's Hôtel

z. d. „3 Mohren" und Pensionat in Danzig empfiehlt Zimmer bei längerem **Aufenthalte zu** dem Preise von 25 Sgr. bis 1 Rt. pr. Tag incl. Caffee, Diner, Souper. (3369)

W. Baresel, Hôtelbesitzer.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 1. August, **Nachmittags 3 Uhr:**

Große Kinder-Vorstellung.

U. A.: **Thier-Quartett. — Der jüdische Liebhaber. — Der Postillon (mit Piston-Solo),** vorgetragen von den Herren Couplet-Sängern. **Bonbon-Polka** (Geschw. Umlauff). — **Komisches Intermezzo** 2c. — Entrée für Garten und Saal Kinder 1 Sgr., Erwachsene 2 Sgr., für Balcon und Logen Kinder 2 Sgr., Erwachsene 3 Sgr.

Donnerstag, den 1. August, **Abends 6 Uhr: Auftreten der Leipziger Couplet-Sänger-Gesellschaft,** sowie **Vorstellung u. Concert.** Entrée wie gewöhnlich, von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 1. August 1867: **Erstes Gastspiel** des ersten Charakter-Komikers **Herrn August Weirauch** von Berlin: **Eine Treppe höher,** Schwank in 1 Act von Cosmar. — **Ein Achtel vom großen Loos,** Liederposse in 1 Act von Holtei und Dohm. — **Die Brandstätte,** Posse mit Gesang in 1 Act von Desloges. — **Jettchens Liebe und Kabale,** Originalposse mit Gesang in 1 Act von Salingré, Musik von A. Lang.

L. Wölfer.

[Victoria-Theater.] Wie unsere thätige Direction ohne Unterlaß bemüht ist, dem Interesse des Publikums immer Neues zu bieten, so hat sie auch jetzt keine Mühe gescheut, den rühmlichst bekannten Komiker A. Weirauch zu einem Gastspiel zu gewinnen, welches Donnerstag, den 1. August, seinen Anfang nimmt. Als Schriftsteller ist der Geschätzte längst bestens bekannte u. wird es jetzt doppelt interessant sein, ihn in seinen eigenen Werken, wie z. B. in „Berliner Droschkenkutscher", auftreten zu sehen. In Berlin und auf allen seinen Gastspielreisen hat Herr Weirauch die größten Erfolge gehabt und dürfte auch hier ein Gleiches in Aussicht gestellt werden. Z.

Meinem Sohne **Otto** bitte ich auf meinen Namen nichts zu borgen, da ich für keine Zahlung aufkomme. (4286)

Schnakenburg, den 29. Juli 1867.

Lundehn.

.... Mißverst. br. großes Leid; d. l. unkl. Nachricht d. d. Brief erw. neue Zweifel. Man erwartet, da es jetzt frei steht, **genaue** Antwort hier, sie soll entscheidend sein.

(4333) ***

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Deutler,** dritter Damm No. 13.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.